

WIR MALTESER IN NORDRHEIN-WESTFALEN



Liebe Malteser,

was macht eigentlich uns Malteser aus? Ganz egal, ob in Ehren- oder Hauptamt. Es sind nicht die Fahrzeuge und auch nicht unsere Ausrüstung – es sind die Menschen. Unsere Vision ist eine wettbewerbs- und anpassungsfähige sowie integrative Organisation, die von unerschütterlicher Mitmenschlichkeit durchdrungen ist, wo Menschen sich zugehörig fühlen, wo ihr Talent gestärkt wird, wo die Gesundheit positiv gefördert und Chancen maximiert werden.

Unseren Malteser Hilfsdienst gibt es jetzt schon 70 Jahre, weil sich immer wieder neue Menschen – Jung und Alt – anstecken und begeistern lassen, anderen Menschen in Not zu helfen. Weil sie sich bei uns zu Hause fühlen. Manche über viele Jahre, ja Jahrzehnte hinweg. Ganze Familien engagieren sich in unserer Gemeinschaft. Lassen Sie uns alle in diesem Jahr stolz sein auf das, was wir und unsere Altvorderen, unsere Vorgängerinnen und Vorgänger, in dieser langen Zeit geleistet haben.

Im Frühjahr hatten wir die Idee zu diesem tollen Jubiläumsmotiv, das Sie hier in diesem Heft sehen können. „70 Jahre Malteser – (mehr als) 70 Möglichkeiten, sich zu engagieren“. Aus ganz NRW kamen im März an zwei Tagen jüngere und ältere, ehren- und hauptamtliche Malteser in Köln zusammen, um sich fotografieren zu lassen und um uns Maltesern und unseren vielen Diensten und Angeboten ein Gesicht zu geben. Stellvertretend für Sie alle. Wir zeigen Ihnen diese Portraits hier gerne in diesem Heft. Sie werden Ihnen aber auch in der zweiten Jahreshälfte noch auf ganz anderen Kanälen begegnen. Wir können nur Danke und vergelt's



Foto: Malteser

Gott sagen, denn Ihr Teamgeist und Ihre gute Laune, Ihre Begeisterung und Ihre Leidenschaft, mit der Sie Malteser sind, beschenken uns immer wieder und machen in Bezug auf die Nöte unserer Zeit den Unterschied.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Sophie von Preysing
Regional- und Landes-
geschäftsführerin

Rudolph Herzog von Croÿ
Regionalleiter und
Landesbeauftragter

70 Jahre Malteser in



NRW

Jahre Malteser



Fotos: Roland Breitschuh

70 Jahre Malteser in NRW – mehr als 70 Möglichkeiten, sich zu engagieren. Der Kölner Fotograf Roland Breitschuh hat im März in Köln versucht, die Vielfalt der Malteser in Haupt- und Ehrenamt mit seiner Kamera einzufangen. Das ist ihm gelungen. Neben diesem Wimmelbild sind 70 starke Portraits entstanden, die nun nach und nach mit den Geschichten dazu veröffentlicht werden und zum Mitmachen einladen sollen. Bitte verfolgen Sie ab jetzt unsere Social Media-Kanäle der Malteser in NRW (Instagram und Facebook).

70 Jahre – 70 Malteser Porträts



Helmut Keßel
Bistum Köln
Feldkoch



Oliver Röhrs
Bistum Köln
Bezirksgeschäftsführer



Dana Wesolowski
Bistum Aachen
Auszubildende
Rettungsdienst



Jasper Eißing
Bistum Münster
Katastrophenschutz



Dörte Schrömgies
NRW
Referentin
Pastoral



Angelo Rupflin
Bistum Köln
Leiter Ausbildung



Jana Bzduskova
Bistum Köln
Koordination
Schulbegleitedienst



Jochen Vise
Bistum Aachen
Kradstaffel



Pete Hine
Bistum Aachen
Herzenswunsch-
Krankswagen



Astrid Wolf
Bistum Aachen
stv. Beauftragte



Janina Bohnen
Bistum Aachen
Gruppenführerin
Betreuungsdienst



Kai Gleis
Bistum Aachen
Schulsanitäts-
dienst



Malte Daniels
Bistum Köln
Drohnenstaffel



Michael
Bußmann
Bistum Münster
Helfervertreter



Viktoria
Austermann
Bistum Münster
Rettungssanitäterin



Michael Nünning
Bistum Münster
Kassenprüfer



Karen Ohlmeyer
Bistum Münster
Helfervertreterin



Dirk Ohlmeyer
Bistum Münster
Ortsbeauftragter



Lea Keil
Bistum Köln
Betreuungsdienst



Gerald Rietz
Bistum Essen
Schulbegleiter



Angela Rumm
Bistum Essen
Menüservice-
fahrerin



Julia Grunenberg
NRW
Social Media
Managerin



Daniel Spengler
Bistum Essen
Erste-Hilfe-
Ausbilder



Niklas Bosch
Perez, Bistum
Aachen, stv.
IT-Beauftragter



Kerstin v. Rappard, Bistum Köln
Koordination
Herzenswunsch



Michel Stahl-
schmidt
Bistum Essen
Hausnotruf



Julia Niemeyer
Bistum Paderborn
Kreativgruppe
Klang & Freude



Stefanie Bätzel
Bistum Paderborn
Ausbildung



Jessica Bonke
Bistum Paderborn
Malteser KiTa
Schatzinsel



Monika Klein-
Franze, Bistum
Paderborn, Tele-
fonbesuchsdienst



Dr. Arnd Hoffmann, NRW Erstorien-
rungskurse

Hardy Hess
Bistum Köln
Notfallsanitäter

Anja Causemann
NRW
Leiterin ambu-
lante Pflege

Valeria Korth
Bistum Köln
Realistische Un-
falldarstellung

Alexander
Quantius
Bistum Köln
Einsatzleiter

Sarah Becker
Bistum Aachen
Wachleiterin

Jennifer Wagner
Bistum Aachen
Ausbildung

Celina Düllmann
Bistum Aachen
Rettungshunde-
staffel



Sven Mansfeld
Bistum Aachen
Zugführer Kata-
strophenschutz

Emanuel Chao
Bistum Aachen
Leiter Ehrenamt

Lothar Kemski
Bistum Aachen
Rikschadienst

Jürgen Schmitz
Bistum Aachen
Katastrophen-
schutz

Gabi Lommetz
Bistum Aachen
Seniorenbetreu-
ung, Verwaltung

Kristin Wälbers
Bistum Münster
Ortsleitung

Maartijn Smits
Bistum Münster
Malteser Jugend

Klaus Egelhofer
Bistum Münster
Delegierter



Lara Smeets
Bistum Münster
Sanitätsdienst

Lukas Rösner
Bistum Münster
Schulsanitäts-
dienst

Jonas Seul
Bistum Münster
Malteser Jugend

Jannik Hoegener
Bistum Aachen
Social Media/
Fotograf

Anita Oppong
Bistum Pader-
born, Schul-
leiterin MBZ

Anna Klein
Bistum Köln,
Neugeborenen-
Besuchsdienst

Carsten Möbus
Erzbistum Köln
Sanitätsdienst

Manfred Bülo
Erzbistum Köln
Technik und
Sicherheit (TeSi)



Laura
Weichmann
Bistum Köln
Gruppenleiterin

Rudolph Herzog
von Croÿ, NRW
Regionalleiter u.
Landesbeauftragter

Gerhard Kunst
Bistum Köln
Leiter Malteser
Tafel Pulheim

Isabel Krauss
Bistum Köln
Praxisorganisa-
tion MMM

Laura Böhme
NRW
Trainee

Katharina Brandt
Bistum Essen
Katastrophen-
schutz

Dr. Anne Rauhut
Bistum Essen
stv. Diözesan- u.
MMM-Ärztin

Irmtraut Reyss
Bistum Köln
KulTourbegleit-
dienst/Café Malta



Stephanie Schuß
Bistum Paderborn
Malteser Menü-
service

Dr. Lukas
Preußler
Bistum Köln
Messdienergruppe

Thorsten Helmke
Bistum Paderborn
Auslandsdienst

Abbas So
Bistum Paderborn
Integrationsdienst

Jörg-Frank Paul
Bistum Paderborn
Herzensbus
(Wärmebus)

Frank Palenga,
Bistum Paderborn
Rettungsdienst

Rebecca Thelen
Bistum Aachen
Hundestaffel

Dr. Sophie von
Preysing, NRW
Regionalge-
schäftsführerin

Fotos: Roland Breitenschuh

Ralf Bischoni im Interview

AACHEN. Am 31. März verabschiedete das Malteser Bildungszentrum (MBZ) Euregio in Aachen seinen langjährigen Schulleiter Ralf Bischoni, der den symbolischen Staffelstab an seine bisherigen Stellvertreter Sergej Klimov und Dominik Hahnen übergab. Jan Galli, Referent Kommunikation, ging mit ihm in den Dialog.

Der künftige Verwaltungsleiter Sergej Klimov und der künftige Schulleiter Dominik Hahnen bilden gemeinsam mit dem Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer Sven Körver seit dem 1. April die neue Leitung des MBZ Euregio.

Ralf Bischoni, der die rettungsdienstliche Ausbildung bei den Maltesern und das Bildungszentrum Euregio, früher noch als „Malteser Schule Aachen“ bekannt, maßgeblich prägte, verlässt das MBZ Euregio nach über 26 Jahren und bleibt den Maltesern mit seiner Expertise dankenswerterweise erhalten: Er übernahm zum 1. April die Funktion des Leiters Rettungsdienst für die Malteser in der Region Nordrhein-Westfalen und möchte so „auch weiterhin einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Rettungsdienstes leisten“, wie er selbst im Rahmen seiner Abschiedsfeier sagte.

Was war das eine große Highlight in deiner Zeit als Leiter MBZ?

Ralf Bischoni: Nun – da gab es so viele, mehr als 26 Jahre sind eine sehr lange Zeit. Dennoch bleibt mir in ganz besonderer Erinnerung, als wir im Oktober 2015 den ersten, dreijährigen Notfallsanitäter (NotSan)-Ausbildungsgang – einen Kurs der Bundeswehr und einen der ersten dreijährigen NotSan-Ausbildungsgänge in NRW überhaupt – begrüßen und eröffnen konnten. Das war auch für uns im MBZ ein Aufbruch in eine neue Epoche, die die präklinische Notfallmedizin in Deutschland nachhaltig verändert hat. Aber es gibt so viele besondere Momente, gerade mit meinen langjährigen Weggefährten wie zum Beispiel Sergej Klimov – vom ersten bis zum letzten Rettungsassistenten-Kurs, den wir verabschieden durften, die vielen Notarzt- und Organisatorische-Leitung-Kurse mit tollen Großübungen und natürlich auch die vielen bereichernden kleinen Momente und Begegnungen.

Was wünschst du deinem Nachfolger?

Bischoni: Ich habe ja das große Glück, im Prinzip meine Aufgaben an drei Nachfolger in den unterschiedlichen Funktionen übergeben zu dürfen, d. h. an Sven Körver, der als Diözesangeschäftsführer ergänzend die Aufgabe des Leiters des Bildungszentrums übernimmt, an Dominik Hahnen als



Foto: Malteser

Ralf Bischoni: Sein Name wird in einem Atemzug mit dem MBZ genannt.

Schulleiter der staatlich anerkannten NotSan-Schule und an Sergej Klimov als Verwaltungsleiter, dahinter ein tolles Team. Ich wünsche meinen Nachfolgern und dem gesamten Team, dass sie die Geschicke des MBZ erfolgreich und mit großer Freude weiterführen sowie die Grundwerte des in den letzten Jahren entwickelten MBZ-Leitbildes weiter mit Leben füllen. Nach mehr als 26 Jahren bleibt das MBZ irgendwo eine Art „drittes Kind“ für mich und ich freue mich, wenn ich in Verbundenheit auf einen weiteren guten und erfolgreichen Weg des MBZ schauen kann. Alle guten Wünsche für Sven, Dominik und Sergej sowie das gesamte MBZ-Team.

Worauf freust du dich in deiner nächsten Funktion am meisten?

Bischoni: Diese neue Chance möchte ich nutzen, um mit meiner zwischenzeitlich mehr als 35-jährigen Erfahrung im Gesundheits- und Gefahrenabwehrsystem meinen Beitrag leisten zu können, das System weiterzuentwickeln. Sicherlich sind wir Malteser nur ein Baustein, aber ich bin optimistisch, dass wir gemeinsam mit den Partnern im System und den „Menschen guten Willens“ die dringend notwendige Systemoptimierung und Anpassung an aktuelle Bedürfnisse schaffen können. Ein „Weiter-so“ kann es hier nicht geben – die Zeitenwende hat auch uns mit allen Auswirkungen erreicht. Es gilt, die Ärmel hochzukrempeln und sowohl verbandsintern als auch extern, überverbandlich das System tragfähig für die aktuellen und kommenden Herausforderungen zu gestalten. Darauf, meinen Beitrag zur Bewältigung dieser Herausforderungen leisten zu können und dürfen, freue ich mich sehr.

Qualifiziert Sterbende begleiten

NIEDERRHEIN. Neun Urkunden haben die Malteser Beauftragten Lothar Kemski und Frank Lange im Kempener Malteserhaus an Ehrenamtliche überreicht: Diese haben den Vorbereitungskurs in der Hospizarbeit erfolgreich absolviert. „Sie haben gelernt, wie man Sterbende begleitet, ein Verständnis für Trauerprozesse entwickelt und können auch die Angehörigen umfassend informieren“, sagte der Grefrather Ortsbeauftragte Lothar Kemski vom ambulanten Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst „Klaus Hemmerle“ bei der Überreichung der Zertifikate.



Foto: Axel Küppers

Neun Absolventinnen und ein Absolvent werden dazu beitragen, den Hospizdienst im neuen Licht glänzen zu lassen.

Malteser Aachen auf der Euregio



Foto: DCS Aachen

Ein starkes Team repräsentiert attraktive Angebote für die Messebesucherinnen und -besucher.

AACHEN. Besuchende der Euregio Wirtschaftsschau hatten die Gelegenheit, mit den Maltesern in den Dialog zu kommen und sich über die verschiedenen Produkte und Dienstleistungen zu informieren.

Zehn Tage lang ging es auf dieser traditionsreichen Publikumsmesse um Information, Beratung, Verkauf, Kulinarik, Spaß und Unterhaltung. Besucher konnten auf einer Ausstellungsfläche von 20.000 Quadratmetern die neuesten Trends in den unterschiedlichsten Bereichen und Branchen kennenlernen. Es gab für sie viele Gelegenheiten, in entspannter Atmosphäre mit Ausstellern ins Gespräch zu kommen, sich beraten zu lassen, Anregungen einzuholen und sich mit dem einen oder anderen Kauf zu belohnen. Daneben gab es viele Gelegenheiten zum Verzehr leckerer Häppchen und Getränke. Auch Musik, Tanz, Shows, Vorträge und Gewinnspiele kamen bei der Verbrauchermesse nicht zu kurz.



Foto: MBZ / Tobias Linz



30

Notärztinnen und Notärzte bildet das Malteser Bildungszentrum Euregio aus: Neben Fahrzeugkunde gibt es theoretische Inputs, als Highlight einen Vortrag des Rechtsmediziners Prof. Dr. Huckenbeck und eine große Abschlussübung auf dem Gelände.



Bochumer Malteser managen den Bereitstellungsraum.



Fotos: Steffen Keller/Malteser

Malteser und Johanniter proben den Ernstfall

BOCHUM. In der Nähe eines großen Krankenhauses wird eine Weltkriegsbombe gefunden. Alle Patienten und Mitarbeiter müssen evakuiert werden. Im Ruhrgebiet ist das kein unrealistisches Szenario. Deshalb probte die gemeinsame Katastrophenschutzeinheit der Malteser und Johanniter in Bochum kürzlich den Ernstfall.

Das Übungsszenario scheint simpel. Patienten und Krankenhausmitarbeiter müssen zu einer Sammelstelle gebracht und versorgt werden. Nach der Bombenentschärfung geht es dann zurück ins Krankenhaus. Aber wer koordiniert eigentlich die An- und Abfahrt von dutzenden Einsatzfahrzeugen an der Sammelstelle – meist eine Schule mitten in der Stadt? Und wer versorgt über hundert Einsatzkräfte von Feuerwehr, Polizei und Katastrophenschutz mit Essen? Genau das war die Aufgabe der Johanniter und Malteser im Rahmen der gemeinsamen Übung.

Nach der Alarmierung um 9.00 Uhr erfolgte zunächst die Einsatzbesprechung in der Johanniter-Dienststelle in Bochum. Von dort aus machten sich die Helferinnen und Helfer mit ihren Einsatzfahrzeugen auf den Weg zum Übungsort: einer Schule mitten in einem Wohngebiet.

Wie im Ernstfall war der Einsatzort den Übungsteilnehmenden völlig fremd. Mittels einer Drohne konnte sich die Einsatzleitung jedoch schnell einen Überblick über die örtlichen Gegebenheiten verschaffen. Daraufhin wurde entschieden, wo die Einsatzküche und Fahrzeugregistrierstelle aufgebaut und die eigenen Fahrzeuge geparkt werden konnten.

Während die Johanniter sich um die Einsatzverpflegung kümmerten, waren die Bochumer Malteser für die Registrierung und Einweisung eintreffender Einsatzfahrzeuge verantwortlich. Um die Übung ein wenig spannender zu machen, hatten die Organisatoren zuvor das Technische Hilfswerk eingeladen, mit einer Kolonne ihrer größten Einsatztrucks und Lkw vorbeizukommen. Die Helfer staunten nicht schlecht, als es plötzlich darum ging, knapp 20 Tonnen schwere Geländetrucks durch ein schmales Schultor zu lotsen. Doch obwohl es für viele neue junge Helfende die erste große Katastrophenschutzübung war, wurde diese besondere Herausforderung erfolgreich gemeistert.

„Gut ausgebildete Helfende sind eine unserer obersten Prioritäten“, erklärte Florian Hilleke, Ortsbeauftragter der Malteser in Bochum, „denn der nächste Ernstfall kommt bestimmt!“

Jenny mit ihren Lebensrettern
Jonas (l.) und Patrick (r.)

„Die Malteser haben mein Leben gerettet!“



Fotos: Steffen Keller / Malteser

DUISBURG. Es waren zwei Malteser, beide arbeiten im Duisburger Rettungsdienst und einer heißt Patrick: Viel mehr wusste Jenny aus Duisburg nicht von den beiden Menschen, die ihr letztes Jahr, kurz nach der Geburt ihres Sohnes, das Leben gerettet hatten. Um sich bei ihren „persönlichen Helden“ dennoch bedanken zu können, wandte sich Jenny an Radio Duisburg und berichtete im Rahmen der Rubrik „Duisburger des Tages“ von ihren Lebensrettern.

Die Malteser Patrick und Jonas konnten es kaum glauben, als sie von ihren Kollegen hörten, dass sie im Radio erwähnt worden seien. Tatsächlich hatte sich Radio Duisburg sogar bei der Wachleitung gemeldet, um ein Wiedersehen zwischen den Rettungsdienstlern und ihrer ehemaligen Patientin zu organisieren. Gesagt, getan: Unter dem Vorwand, nochmals über die Geschichte berichten zu wollen, vereinbarten die Radiojournalisten einen Interviewtermin mit Jenny. Diese konnte ihren Augen kaum trauen, als neben den Reportern plötzlich auch ihre Lebensretter Patrik und Jonas vor ihr standen.

Das Wiedersehen war so emotional, dass selbst einer der Reporter anfang zu weinen. Jenny berichtete, dass sie sich wenige Tage nach der Geburt ihres Sohnes nicht wohlgeföhlt und den Rettungsdienst gerufen habe. Patrick habe sofort erkannt, dass es sich um innere

„Ohne Patrick und Jonas wäre ich jetzt nicht hier und mein Sohn würde ohne Mutter groß werden.“

Blutungen handeln müsse. „Um mich zu beruhigen, hat mir Patrick auf dem Weg ins Krankenhaus erzählt, dass die Geburt seines eigenen Kindes auch kurz bevorsteht und dass sicherlich alles gut wird“, erinnerte sich Jenny. Im Krankenhaus angekommen war der Verdacht auf innere Blutungen jedoch zunächst nicht ernst genommen worden. Patrick hatte aber darauf bestanden, dass er seine Patientin nicht verlassen werde, bis sie auf innere Blutungen überprüft würde.



Letzen Endes hatte die Überprüfung den Verdacht auf innere Blutungen bestätigt und Jenny kam in den OP. „Ohne Patrick und Jonas wäre ich jetzt nicht hier und mein Sohn würde ohne Mutter groß werden“, erzählte Jenny den Radioreportern.

Der Höhepunkt des Wiedersehens war jedoch die Übergabe von Jennys Geschenk, ein paar Schühchen für Patricks Baby und ein selbst gemaltes Bild ihrer Kinder. „Eigentlich erfahren wir nie, was aus unseren Patienten geworden ist“, erklärten Patrick und Jonas. „Deshalb war dieser Besuch wirklich etwas ganz Besonderes.“



Fotos: Daniela Egger

Diözesanversammlung in Köln

Diözesanversammlung mit rund 90 Delegierten und Gästen

ERZBISTUM. Zur Diözesanversammlung am 22. April konnten Diözesanleiter Magnus Freiherr von Canstein sowie Diözesangeschäftsführer Martin Rösler rund 90 Malteser aus dem Erzbistum Köln begrüßen.

Nach der heiligen Messe standen auf der Tagesordnung Berichte zu personellen Veränderungen im ehrenamtlichen und hauptamtlichen Bereich, der Tätigkeits- sowie Finanzbericht der Diözese sowie ein Bericht über die Aufgaben und Angebote der Malteser in Albanien und ein Einblick in die Ergebnisse der Ehrenamtsbefragung.

Als Mitglied der aktiven Helferschaft wählten die Delegierten Burk Holzhauser aus Erftstadt sowie Lea Keil aus der Gliederung Meckenheim in den Diözesanvorstand. Matthias Schmitt, stellvertretender Diözesan-Caritasdirektor, übernimmt das Amt des Vertreters aus

dem Diözesan-Caritasverband im Diözesanvorstand. Er folgt auf Dr. Helmut Loggen, der sich auch weiterhin als Diözesanfinanzkurator bei den Maltesern im Erzbistum Köln einbringt.

Für sein außergewöhnliches Engagement in Zusammenarbeit mit den Gliederungen und für seine langjährigen Dienste als Leiter Finanzen und Personal wurde Georg Butscheid mit der Verdienstplakette in Silber geehrt.

In der Diskussion der Gliederungsthemen kamen vor allem die zunehmenden finanziellen Belastungen vor Ort zur Sprache. Mit Beschluss der Versammlung sollen hierzu Lösungsstrategien in einem neu zu schaffenden Arbeitskreis erarbeitet und bei der Führungskräftetagung im Herbst diskutiert werden.

i Weitere Infos:
<https://bit.ly/3LN7aWD>

Georg Butscheid (l.) erhielt die Verdienstplakette in Silber aus den Händen von Diözesangeschäftsführer Martin Rösler.



Die Diözesanversammlung wählte Burk Holzhauser (2. v. r.) und Lea Keil (3. v. r.) in den Diözesanvorstand, hier mit Martin Rösler (l.) und Magnus Freiherr von Canstein (r.).



Umfangreicher Evakuierungseinsatz in Neuss



Foto: Simon Jansßen/NGZ

Stellvertretend für alle Einsatzkräfte dankte Ordnungsdezernent Holger Lachmann (l.) Tim Gladis außerordentlich für das große Engagement.

NEUSS. Die Malteser unterstützten rund um den 13. April eine der umfangreichsten Evakuierungen der jüngeren Neusser Stadtgeschichte. 6.000 Personen mussten evakuiert werden, da die zuständigen Behörden an fünf Stellen des Alexianerplatzes Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg vermuteten. Auch angrenzende Klinikgebäude sowie Senioren- und Pflegeeinrichtungen waren betroffen. Ein Verdachtspunkt stellte sich als positiv heraus. Die entdeckte britische Fünf-Zentner-Bombe konnte erfolgreich entschärft werden.

„Unser Dank gilt allen beteiligten Hilfsorganisationen, der Feuerwehr sowie der Stadt Neuss und den vielen ehrenamtlichen Einsatzkräften“, so Tim Gladis, stellvertretender Malteser Stadtbeauftragter. Auf Wunsch der Einsatzleitung verantwortete er während des dreitägigen Einsatzes den Bereich „Evakuierung und Betreuung“ im Einsatzabschnitt 1 mit bis zu 322 Einsatzkräften in vier Untereinsatzabschnitten.

In der Betreuungsstelle am Alexander-von-Humboldt-Gymnasium unterstützten ihn auch Patrick Farrenschon, Leiter Malteser Einsatzdienste im Rhein-Kreis Neuss, sowie als Unterabschnittsleiter Marcus Otte, Geschäftsführer der Neusser Malteser. Die Evakuierten aus den Augustinus-Kliniken sowie aus den Pflegeeinrichtungen und Altenheimen konnten dank sehr guter Zusammenarbeit aller Beteiligten schnell wieder in ihre Einrichtungen zurückkehren. Ordnungsdezernent Holger Lachmann sprach seinen Dank aus für das große Engagement der Einsatzkräfte. Die Teamleistung aller Beteiligten macht deutlich, dass die Stadt bei derartigen Einsätzen sehr gut aufgestellt ist. Beispielhaft ist auch das Engagement von Frank Tappermann, der die Feier anlässlich seines Geburtstags verschob, um ehrenamtlich die Malteser Einsatz-Küche zu unterstützen.

Prominente Podcaster frischen Erste-Hilfe-Kurs auf



Foto: Stephan Wehrle

Erste-Hilfe-Ausbilder Simon Prein mit Susan Link und Markus Barth

KÖLN. TV-Moderatorin und Journalistin Susan Link und Autor und Stand-Up-Comedian Markus Barth hatten sich in ihrem erfolgreichen „good-news“-Podcast „Erzähl mir was Gutes“ vorgenommen, ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse aufzufrischen. Stephan Wehrle, ehrenamtlicher Leiter Kommunikation der Malteser in der Stadt Köln, bot den beiden an, ihr Vorhaben bei den Kölner Maltesern in die Tat umzusetzen.

„Sich auch wieder auf die guten Nachrichten zu fokussieren, hilft uns allen in diesen Zeiten sehr. Zu lernen, wie man Menschen in Notsituationen helfen kann, sind sehr gute Nachrichten, auch im Sinne der Malteser. Deshalb haben wir die gute Idee des Podcasts sehr gerne unterstützt“, erklärt Wehrle.

Das Angebot haben Link und Barth ebenfalls gerne angenommen und die Malteser Anfang Februar im Kölner Ausbildungszentrum besucht. „Allein die wenigen Stunden heute haben mir wieder Mut gegeben, bei einem Notfall wirklich aktiv zu werden. Das sollte wirklich jeder in regelmäßigen Abständen machen“, sagte Barth nach der erfolgreichen Wiederholung von Wiederbelebung und Druckverband.

i Weitere Infos:

In ihrer Podcast-Folge vom 8. Februar erzählen die beiden, wie es war und wie viel Spaß sie beim Kurs mit Ausbilder Simon Prein hatten: <https://bit.ly/3LtO2vj>

Münster



Foto: Harry auf Pixabay

Am 30. September findet die Konzertlesung „Letzte Lieder“ im Xantener Dom statt.

Malteser präsentieren die Konzertlesung „Letzte Lieder“ im Xantener Dom

NIEDERRHEIN. Gleich zwei Jubiläen bieten den Anlass, eine außergewöhnliche Veranstaltung nach Xanten zu holen. Zum einen wurde der Malteser Hilfsdienst vor 70 Jahren in Münster gegründet und zum anderen feiert der Hospizdienst am Niederrhein sein 15-jähriges Bestehen.

Am 30. September findet um 19 Uhr im Xantener Dom die Konzertlesung „Letzte Lieder“ statt. Diese deutschlandweit erfolgreiche Veranstaltung von Stefan Weiller und seinem Ensemble feiert das Leben und die Lieblingsmusik sterbender Menschen. Dabei werden humorvolle, kluge, tiefgründige und berührende Geschichten erzählt, die zum Nachdenken anregen und die Bedeutung von Musik in der letzten Lebensphase aufzeigen.

Zusammen mit den geladenen Gästen Christoph Maria Herbst, Hansi Jochmann, Brigitta Assheuer und Karl-Josef Laumann laden die Malteser zu einem Abend voller Emotionen und Musik ein. Das Besondere: Jede Veranstaltung ist durch ihre Geschichten ein einzigartiges Erlebnis, um den Zuhörern stets neue und interessante Einblicke in die Themen des Hospizes zu ermöglichen. Die Konzertlesung spricht Jung und Alt gleichermaßen an und reicht musikalisch von Barock bis Pop und Schlager.



Die rund 120 Minuten sind intensiv, aber keineswegs dunkel oder belastend, sondern von großer Lebenslust geprägt. Tränen der Traurigkeit und Freude sind mehr als nur erlaubt und auch Humor ist ein wichtiger Teil des Abends. Die Veranstaltung in Xanten hat einen lokalen Bezug, da eine Geschichte aus der Niederrhein-Region stammt: Eine Begegnung mit der Gründerin des Malteser Hospizdienstes fand am Niederrhein statt.

Ein Teil des Erlöses unterstützt die ehrenamtliche Arbeit des Malteser Hospizdienstes für Kinder, Jugendliche und Erwachsene am Niederrhein, der sich um die Begleitung und Betreuung von schwerkranken und sterbenden Menschen kümmert.

i Weitere Infos: Der Vorverkauf für die Konzertlesung ist gestartet. Weitere Informationen unter www.malteser-muenster.de/letzte-lieder

Karten können bei der Tourist-Information Xanten GmbH (TIX), Kurfürstenstr. 9, erworben oder telefonisch unter der Nummer 02801-772-200 bestellt werden.



Links: gutes Wetter und gute Laune entlang der Route; Mitte: Dörte Schrömgies bei einem Impuls; rechts: das Malteser Pilgerkreuz



Foto: Christian Eschhaus, Malteser

Exerziten auf dem Fahrrad: Eine Auszeit für die Malteser Mitarbeitenden

MÜNSTER. Die Malteser haben ihren Mitarbeitenden eine besondere Möglichkeit zur Entspannung und spirituellen Einkehr geboten. Unter der Leitung von Dörte Schrömgies (Malteser Pastoral NRW) und der Mitorganisation von Frauke Wagner (Geschäftsstelle) haben sich Mitte April 16 Kolleginnen und Kollegen auf eine Fahrradtour begeben, die nicht nur die körperliche Fitness förderte, sondern auch die geistige Gesundheit. Im 375. Jubiläumsjahr des Westfälischen Friedens haben die Teilnehmenden bei guten Wetterverhältnis-

sen die Fahrradexerziten entlang der „Friedensreiter-Route“ von Osnabrück nach Münster genießen können.

Die Route von rund 100 Kilometern wurde in drei Tagen zurückgelegt, wobei die Gruppe die wunderschöne Landschaft, die direkt vor ihrer Haustür liegt, bewundern konnten. Das Besondere an dieser Fahrradtour war jedoch das von Dörte Schrömgies vorbereitete spirituelle Programm. Mit Impulsen, Liedern und Gebeten konnte die Gruppe die Schönheit und Bedeutung des Westfälischen Friedens erfahren und reflektieren.

Malteser sorgen für sicheren Rosenmontagsumzug in Ochtrup

OCHTRUP. Endlich war es wieder so weit und die fünfte Jahreszeit konnte gefeiert werden. Damit ein Karnevalssumzug aber reibungslos vonstattengehen kann, benötigt man neben einer guten Planung auch die sanitätsdienstliche Absicherung. Wie in vielen anderen Städten im Bistum Münster sorgten auch in Ochtrup die Malteser für eine sichere Feier.

Am Ochtruper Karnevalsfinale waren am Rosenmontagsumzug etwa 20 Malteser als Begleitung im Einsatz, außerdem standen mehrere Einsatzfahrzeuge und eine mobile Unfallhilfsstelle zur sanitäts- und rettungsdienstlichen Versorgung der Jecken bereit.



Foto: Malteser Ochtrup

Gut vorbereitet auf den Karnevalssumzug sind die Malteser aus Ochtrup.

Überraschenden Besuch erhielt der Stadtverband vom Team der Geschäftsführung aus Münster, die bei ihrer Rosenmontagstour durch das Bistum auch in Ochtrup Halt gemacht hat. Das Wetter zeigte sich zwar von seiner trüben Seite, doch das konnte den Närrinnen und Narren in Ochtrup nichts anhaben. Sie feierten ausgelassen und fröhlich den Höhepunkt im Karneval.

Paderborn

Fotos: Bernhard Bauer



Lourdes-Impressionen: die heilige Messe an der Grotte (oben), eine Lichterprozession (ganz l.), das Passionsspiel an Palmsonntag (l.)

Lourdeswallfahrt: Endlich wieder zur Muttergottes

ERZDIÖZESE PADERBORN. Rund 300 Pilgerinnen und Pilger machten sich per Bus und Flugzeug auf den Weg in den südfranzösischen Wallfahrtsort.

Wie sich die Lourdeswallfahrt nach der Pandemie und in der Energiekrise entwickeln würde, war für die Organisatoren der Wallfahrt schwer vorherzusehen. Die Wallfahrt, die zu Spitzenzeiten über 900 Pilgerinnen und Pilger in den beliebten südfranzösischen Wallfahrtsort Lourdes gebracht hat, konnte in den letzten Jahren aufgrund der Corona-Einschränkungen nicht wie gewohnt stattfinden. Doch bereits Ende Januar waren sowohl der Flieger als auch die Busflotte ausgebucht.

Am Donnerstag vor Palmsonntag ging es für die Buspilger mit einem Übernachtungsstopp in Le Mans Richtung Lourdes. Die Flugpilger starteten einen Tag später ab Paderborn-Lippstadt Airport. Angekommen in Lourdes erwartete die Pilgergemeinschaft ein umfangreiches Programm voller Highlights und berührender Momente.

Doch Lourdes ohne Lichterprozession? Für viele erfahrene Wallfahrende nicht vorstellbar. Da die „offiziellen“ Prozessionen aber noch nicht wieder in die neue Saison gestartet waren, hatte das Liturgie-Team eine eigene Lichterfeier mit Prozession vorbereitet. Auch die Malteser Pilgerkerze fand

bei dieser Gelegenheit ihren Platz in der neu gestalteten Kerzenkapelle. Kaum jemand konnte sich der Magie dieser Abendstunde mit Blick auf die nächtlich beleuchtete Grotte entziehen.

Besonders feierlich wurde es am Palmsonntag. Mit der Palmweihe startete die internationale Messe in der unterirdischen Basilika Pius X. Sie ist die größte Kirche in Lourdes und bietet bei voller Auslastung bis zu 27.000 Menschen Platz.

Für die Jugendlichen und einige Erwachsene der Paderborner Wallfahrt war der Höhepunkt dieses Gottesdienstes das Passionsspiel, das sie am Vortag innerhalb von zwei Stunden einstudiert hatten. Eindrucksvoll zeigten sie in vier Szenen pantomimisch den Ablauf des Evangeliums, welches in französischer Sprache vorgetragen wurde.

Und auch die letzten zwei Tage wurde es in Lourdes nicht langweilig. Voll nachhaltiger Eindrücke trafen alle Pilgerinnen und Pilger nach Bus- oder Flugreise wieder wohlbehalten in Paderborn ein.

i Weitere Infos: Im Pilgertagebuch kann man noch viele weitere Geschichten von der diesjährigen Lourdeswallfahrt nachlesen.



Neue Rettungswache in Dortmund-Brackel

DORTMUND. Anfang Februar fand in Dortmund-Brackel der Umzug und die Indienststellung der neuen Rettungswache 13 statt. Nach zwei Jahren Bauzeit wurde die neue Wache fertiggestellt und bietet moderne Einrichtungen für drei Rettungstransportwagen (RTW) und ein Notarzteinsetzfahrzeug (NEF) sowie ein Reservefahrzeug. Die alten Räumlichkeiten waren nicht mehr zeitgemäß und in die Jahre gekommen, mittlerweile viel zu klein und wurden den aktuellen Anforderungen nicht mehr gerecht. Die Wache befindet sich in unmittelbarer Nähe des Klinikums Westfalen, was eine strategisch wichtige Lage darstellt. Die hohen Einsatzzahlen in der Region machen diesen Standort unverzichtbar.

Verdienstorden für Eheleute Benkel



Maria und Wilfried Benkel im Malteserladen in Geseke

GESEKE. Seit vielen Jahrzehnten prägen Maria und Wilfried Benkel das Leben der Malteser in Geseke. Und auch weit über die Ortsgrenzen hinaus sind sie für ihren Einsatz und ihr Engagement bekannt. Bereits 2020 wurde ihnen der Malteser Verdienstorden „Pro Merito Melitensi“ verliehen. Coronabedingt konnten sie die Auszeichnung erst jetzt entgegennehmen. In einer Feierstunde auf dem Rittergut Störmede hielt Julia Kaiser-Gerlach als Vertreterin der Stadt Geseke eine Laudation auf das aktive und beliebte Ehepaar. Nachzuhören ist der Extrapodcast der Reihe „Ritter-und-Retter“ auf *open.spotify.com*: #56 Laudatio für Maria und Wilfried Benkel.



Mini-Blaulichttag in Hagen



Foto: Malteser Hagen

Viele Infos und spielerisches Lernen für Kinder

HAGEN. Auf dem Gelände der Malteser in Hagen kamen sie alle mit ihren verschiedenen Einsatzfahrzeugen zusammen, um über ihre Arbeit zu informieren. Bei der Feuerwehr konnten sich die Jungen und Mädchen beim Feuerlöschen beweisen und beim Zoll Schmuggelware entdecken. Oder einmal erleben, mit der Trage vom Rettungsdienst transportiert zu werden. Bei den Maltesern gab es altersgerechten Erste-Hilfe-Unterricht. Anschließend waren alle Kinder zu einer kniffligen Blaulicht-Schnitzeljagd eingeladen. Die Organisatoren und Organisatorinnen der Malteser in Hagen – allen voran Ausbildungskoordinatorin Marta Kraska – ziehen ein positives Fazit: „Alle Kinder hatten einen Riesenspaß.“

Trauergruppe – nur für Männer

DORTMUND. Trauern Männer anders? „Ja“, sagen Heike Breitrück und Bernd Unkelbach. Beide leiten das neue Angebot der Malteser Hospizdienste St. Christophorus. Die Leiterin des Hospizdienstes und der ausgebildete ehrenamtliche Trauerbegleiter luden im Mai zum ersten Treffen der Männertrauergruppe ein.

„Männern fällt es häufig schwerer, über ihre Gefühle zu sprechen. Der Umgang mit Trauer und Verlust ist ein anderer. Männer haben oft nicht gelernt, Schmerz zuzugeben oder zu zeigen und reagieren dann mit Rückzug“, sagt Heike Breitrück. Dabei können auch Männer ihren Weg finden, damit umzugehen und diese Gefühle zuzulassen. Die neue Männertrauergruppe bietet einen geschützten Rahmen, in dem jedem Teilnehmer die Zeit und Unterstützung gegeben wird, die er für seinen Weg braucht. „Und das gelingt am besten mit gemeinsamen Aktivitäten“, weiß Bernd Unkelbach. Zum Auftakt startete die Männertrauergruppe mit einem gemeinsamen rustikalen Eintopfessen.

Drei Fragen an Janine Herzogenrath

Im Rettungswesen stellen sie – die Frauen – ein großes Potenzial für die Erfüllung aktueller und zukünftiger Anforderungen dar: „Women in Rescue“ bringen Einfühlungsvermögen, Sorgfalt, psychische Stabilität und eine gute körperliche Konstitution mit – genau wie ihre männlichen Kollegen! Wir befragten dazu Janine Herzogenrath, Referentin Personalakquise und -bindung Malteser Hilfsdienst, Landes-/Regionalgeschäftsstelle NRW.



Janine Herzogenrath

Foto: Malteser

Wie sieht es aktuell im Malteser Rettungsdienst, einer traditionell eher männerdominierten Hilfsorganisation, mit der Besetzung von Frauen aus?

Janine Herzogenrath: Bei den Maltesern in NRW, aber auch bundesweit, ist der Rettungsdienst nach wie vor eine Männerdomäne. Immerhin ein Drittel der rund 1.800 Mitarbeitenden sind Frauen, aber nur zehn von ihnen finden sich auf einer der 80 Führungspositionen wieder. Mittlerweile gibt es aber auf den Wachen zunehmend weibliche Mitarbeitende. Ein Fortschritt im Rahmen unser breit aufgestellten Fachkräftestrategie, die aber noch lange nicht erreicht ist. Am Zuspruch für die Notfallsanitäter (m/w/d) Ausbildung sehen wir, dass immer mehr Frauen diesen Beruf ausüben möchten. Wir wollen uns zeitgemäß aufstellen und die strukturellen Gegebenheiten im Rettungsdienst angehen, damit sich alle Rettungsdienstler bei uns wohlfühlen. Sie haben genug Belastungen im Alltag ihres Berufes zu tragen, da sollten wir schauen, dass wir an der einen oder anderen Stelle das Leben möglichst erleichtern.

Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels sind Frauen im Rettungsdienst unverzichtbar. Auf welche Themen fokussiert sich der Malteser Hilfsdienst, um für weibliche Arbeitskräfte (noch) attraktiver zu werden?

Janine Herzogenrath: Im Rahmen unseres Projekts „Frauen im Rettungsdienst“ untersuchen wir die Themen, die Frauen im Rettungsdienst bewegen. Das Spektrum reicht von der Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf über Frauen in Führungspositionen hin zu dem Berufsbild der Retterin sowie

dem Patienten- und Weltkontakt. Speziell bei dem Thema Privatleben und Beruf zeigte sich schon immer ein wunder Punkt im System. Frauen bringen hier aber noch einmal eine andere Perspektive mit – beispielsweise durch Schwangerschaft und damit einhergehendes Beschäftigungsverbot. Eine praktikable Lösung zu finden, hilft uns nicht nur dabei, dass Frauen nach einer Elternzeit gerne zurückkommen, sondern auch, dass Männer bzw. Väter davon profitieren. Wir wollen Familie und Beruf in diesem weiteren Sinn unterstützen.

Welche Initiativen gibt es, Frauen für eine leading position im Rettungsdienst zu qualifizieren und die Gleichstellung weiter voranzutreiben?

Janine Herzogenrath: Unser Projekt „FiR“ stärkt im ersten Schritt die Frauen und macht die Vorteile von Frauen in Führungspositionen auch in der Wache deutlich. Darüber hinaus bieten wir auf Bundesebene das Mentoring-Programm „Frauen in Führung“ an. Es qualifiziert junge Frauen, eine leitende Aufgabe anzunehmen und bei der Besetzung von Führungspositionen sichtbar zu werden. Ziel ist es, den Frauenanteil in hauptamtlichen Leitungspositionen zu erhöhen, ohne dabei auch nur einen einzigen Mann zu verlieren, sondern vielmehr zu einer geschlechtergerechten Personalentwicklung, einer geschlechterbewussten Führungskultur und damit zur Zukunftsfähigkeit der Organisation beizutragen. Zudem gibt es ein neues Frauennetzwerk „MaltesHER“, das eine Kultur fördert, die aus allen Ressourcen und Qualitäten von Frauen und Männern gleichermaßen schöpft.

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst e. V.
Regional- und Landesgeschäftsstelle Nordrhein-Westfalen,
Kaltenbornweg 3, 50679 Köln

Redaktion (S. V–XX):
NRW: Kai Vogelmann, kai.vogelmann@malteser.org;

Bistum Aachen: Jan Galli, jan.galli@malteser.org; Bistum Essen:
Steffen Keller, steffen.keller@malteser.org; Erzbistum Köln:
Daniela Egger, daniela.egger@malteser.org; Bistum Münster:
Christian Eschhaus, christian.eschhaus@malteser.org; Erzbistum
Paderborn: Anke Buttchereit, anke.buttchereit@malteser.org